

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gründliche Ersuchung Der Meynung Des berühmten Kirchen-Lehrers Augustini Von Der Rechtfertigung deß Sünders für Gott/ Und der Ewigen Genaden-Wahl ...

Schmidt, Sebastian

Franckfort, 1703

VD18 10458603

Das Andere Capitul, Von Den Worten Augustini lib. eod. Cap. VI. Sed iam video
[et]c.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197039](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197039)

Den Worten Augustini

lib. eod. Cap. VI. Sed jam
video &c.

§. 5.

Nachdem Augustinus in vorher-
gehendem Capitul von der Wahl
Gottes gesagt/ daß sie vor der
Schöpfung geschehen seye/ wie auch
der Apostel gesagt habe/ Er hat uns
erwählt/ che der Welt Grund
gelegt ward: sahe er bald/ was ihm
vorgevorffen werden könnte. Kom-
met derowegen demselben vor/ und be-
antwortets. Den Vorwurff setzt
er also: Sed jam video, quid etiam
hinc calumniosa pravitas &c. das ist:
Aber ich sehe jetzt schon/ was
auch dahero der gern lästeren-
de Mensch will vorwerffen könne.
Denn es folge das; daß/ wenn
(Gott) die/ welche Er zuvor
pers

verordnet/ auch beruffe/ und
wenn Er die/ welche Er beruffet/
auch rechtfertiget/ diejenige/
welche Er weder zuvor verord-
net/ noch beruffen/ und daher
auch nicht gerechtfertigt hat/
von aller Schuld sollen loß ge-
sprochen werden/ und unbilliger
Weise von ihnen/ wegen der
vorgeübten Lebens-Bosheit/ an
jenem Gerichts-Tag/ Stra-
fen mögen gefordert werden.
Dis ist der Vorwurf. Auff welchen
Augustinus also antwortet: Dicit
istis Paulus Apostolus &c. das ist:
Daß soll aber diesen Leuten der A-
postel Paulus sagen; Ist denn
Unbilligkeit bey Gott? und
also bald selber antworten; Das
sey ferne. Und weil dieses in ei-
nes Menschen Gemüte in gesun-
der Gottesfurcht gegründet ist/
daß bey Gott keine Unbillich-
keit seye/ soll Er das/ wessen Er
sich erbarmen wil/ des erbarmen
Er

stini
am

vorher
Wahl
or der
e auch
uns
rund
s ihm
Rom
nd be
seget
etiam
s ist:
was
ren
nne.
vonn
vor
vrr

Er sich/ und welchen Er ver-
 stocken wil/ den verstocket Er/
 also verstehen/ als ob der Apostel
 spreche; wessen Er sich erbarmet/
 dessen erbarmet Er sich/ und
 wessen Er sich nicht erbarmen
 wil/ dessen erbarmet Er sich
 nicht. Und wiederum dieses soll
 er also verstehen/ als ob gesagt
 wäre; Welchem Er wil/ dem
 schencke Er/ von welchem Er
 aber wil/ von dem fordert Er die
 Schuldigkeit. Von welchem
 wer denn fortfahret zusagen/ daß
 es unbillich sey: der wird von
 dem Apostel hören müssen; O
 Mensch/ wer bistu/ daß du Gott
 widersprichst. Denn geschicket
 schicket solche Gottlosigkeit die
 Apostolische Auctorität/ und
 gibet durch die Wichtigkeit den
 Worten einen starken Nach-
 druck; O Mensch/ wer bistu/ daß
 du **GOTT** widersprichst! O
 Mensch/ Gott/ der Leim (Thon)

dem

der
 sch
 der
 fer
 m
 W
 ne
 W
 ab
 vie
 W
 ma
 ein
 der
 we
 wi
 sich
 un
 ber
 O
 ein
 ni
 L
 em
 sto

dem Töpffer. Denn der Apostel
 setzt gleich darauff; Sagt auch
 der Thon (Leimen) zu dem Töpfer/
 warum hastu mich also ge-
 macht? Hat nicht der Töpffer
 Macht über den Thon/ auß ei-
 nem Klumpen zu machen ein
 Vasz war zu Ehren/das andere
 aber zu Unehren. So denn/ oder
 vielmehr/ weil denn der Töpffer
 Macht hat über den Thon/ zu
 machen aus einem Klumpen/
 ein Vasz war zu Ehren/das an-
 dere aber zu Unehren: o Mensch/
 wer bistu denn/ daß du Götze
 widersprichst darum/ weiln Er
 sich erbarmet/ wessen Er wil/
 und verstocket/ wen Er wil. A-
 ber ehe der selige Apostel nach der
 Ordnung seiner Disputation zu
 einem solchen Schluß kommet/
 nimt er auß der Schrift Arien
 Testaments fürnemlich ein Ex-
 empel/ bey welchem er die Ver-
 stockung/ von welcher gesage
 wird.

wird/ daß sie von Gott gesche-
 he/ erkläret. Denn/ sagt er/ die
 Schrifft spricht zu dem Pharao;
 Ich habe dich erwecket eben zu
 diesem End/ daß ich erweise an
 dir meine Macht/ und daß mein
 Nam verkündigt werde in allem
 Lande. Von Gott aber/ daß Er
 sein Herz verstocket habe/ wird
 eben in derselben Histori gar
 deutlich gesagt/ wenn Er mit
 Mose von den Zeichen/ welche
 Er an den Egyptiern durch ihn
 thun würde/ redet. Denn also
 sagt Er; Ich wil das Herz Pha-
 raons verstocken/ daß er das
 Volk nit lasse. Daher mag sich
 nur ein arglistiger Gotteslästerer
 veroffentlich rühmen/ und nach
 seinem Muthwillen die Gerech-
 tigkeit Gottes wägen/ und mit so
 großem Geschrey/ als er kan/ wi-
 dersprechen/ wenn Er wil/ so er-
 barmet Er sich eines/ und wenn
 Er wil/ so verstocket Er einen/ was

w
 w
 ste
 so
 w
 sp
 fr
 ge
 be
 (C
 er
 H
 ch
 A
 re
 re
 da
 ne
 ste
 ni
 so
 L
 w
 re
 ab

was klage Er denn mehr? denn
 wer kan seinem Willen wider-
 stehen. Dessen Hochmuth aber
 soll der Apostel sagen; o Mensch/
 wer bistu/ daß du Gtte wider-
 sprichst? wer aber Gottselig
 frage/ und etwas zu finden be-
 gehre/ der lese wieder eben densel-
 ben Ort der Schrift/ da erstlich
 (Gott) Mosi im feurigen Busch
 erschienen ist/ und also sein
 Herz mit dem Feur der Göttli-
 chen Liebe entzündet hat/ daß er in
 Angesicht der Könige/ wie David
 redet/ seine Zeugnuß ohne Scheu
 redete; so wird er daselbst finden/
 daß diese ganze Sach/ daß Gote
 nemlich das Herz Pharaons ver-
 stocket/ vorher gescheit werde/ und
 nicht zu Gttes Würckung/
 sondern zu seiner præscienz oder
 Vorwissenheit gehöre. Denn
 wenn der Herr aus dem Busch
 redet/ so sage Er also; Ich weiß
 aber/ daß Pharaos der König in
 Egypten

Egypten euch nicht lassen wird/
ohne durch eine starke Hand.
Aber ich wil meine Hand auß/
strecken / und wil die Egypter
schlagen durch alle meine Bun-
derthaten / welche ich thun wil/
und darnach wird Pharaos der
König in Egypten euch lassen.
Das ist die erste Stimme Gots/
mit welcher Er den zukünftigen
Willen Pharaons / wie
Er ihn zuvor gesehen hat / an-
zeigte. Darnach denn nun wird
gelesen / daß Er mitten in dem
würcken der Wunder selbst ge-
sagt habe / Ich wil aber das Herz
Pharaons verstocken / daß er das
Volk nicht lasse. Da denn nun
deutlich verstanden wird / daß
Er den ersten Spruch wiederho-
let habe. Denn was ist / Ich
wil das Herz verstocken / als
ich wils nicht weich machen?
Denn es erscheinet / daß dieser
Schrift Inhalt erfüllet worden
sey

sey
rec
ab
D
ra
ich
er
me
in
G
ha
Ph
lan
W
gle
wa
te
G
gre
for
G
die
der
zu
Ph

seye also/ daß an etlichen die Ge-
rechtigkeit verbleibet/ an etlichen
aber die Gnade herfür fliesse;
Denn Gott hat gesagt zu Phas-
raon: Um eben dessen willen hab
ich dich erwecket/ daß ich an dir
erweise meine Krafft/ und daß
mein Name verkündiget werde
in allem Lande. Denn wenn
Gott der bösen also gebrauchet
hat/ daß Er die Verstockung
Pharaons/ die Plagen Egypten-
lands/ und so viel und grosse
Wunder an diesem Volck zu-
gleich und häufig verrichtet hat/
was ist anders damit außgericha-
tet worden/ als daß die Krafft
Gottes/ welche bey sich selbst
groß/ und an sich selbst voll
kommen ist/ in des Menschlichen
Geschlechts Kundschaft käme/
die denn nicht Gott/ sondern
denen/ die es lesen und glauben/
zu Nutz kommen würde? Daß
Pharao nicht würde geändert
werden/

werden/ und das ganze Volck/
welches nach so vielen Plagen
das Volck Gottes/ das ihm
kaum aus seiner Gewalt geris-
sen war/ mit Waffen und Krieg
dennoch sich unterkünd zu ver-
folgen/ das hat Gott durch das
Licht seiner Vorsehung zuvor
gewußt. Aber Er hat den Unters-
gang deren/ die verderben wür-
den/ wollen lassen ein gewisses
Zeichen seyn des Heils denen/
welche von ihm zuvor verordnet
waren zu Gefäßen der Barm-
herzigkeit/ und hat also des Ver-
derbens etlicher gebrauchen wol-
len zu der andern Heil/ weil ein
Töpffer Macht hat aus einem
Klumpen Thons zu machen ein
Vas zu ehren/ das andere aber
zu unehren.

§. 7. In diesen Worten Augusti-
ni ist 1. dieses fleißig in acht zu nem-
men/ daß er die Verstockung Phara-
ons nicht so sehr Goz dem Herrn/
als

als
wa
sich
den
wi
her
weg
ner
rech
ihn
hat
fan
ger
na
sto
ach
ein
sch
Ph
sto
da
die
sic
W
he

als dem Pharao selbst zuschreibe: und
 zwar dergestalten/ daß Pharao zu erst
 sich verstockt habe/ Gott aber/ nach-
 dem Er/ daß er sich selbst verstocken
 würde/ vorher gesehen und gewußt/
 hernach verstocket habe. Hat dero-
 wegen Pharao selber den Anfang sei-
 ner Verstockung/ und damit der Ge-
 rechtigkeit Gottes Ursach gegeben/
 ihne auch zu verstocken. Gott aber
 hat nicht aus bloßem Willen den An-
 fang der Verstockung gemacht/ wen-
 ger den Pharao genöthigt/ daß er her-
 nach mußte/ und sich selbst auch ver-
 stocken. So ist auch 2. dieses zu
 acht zu nehmen / daß Augustinus
 einen grossen und mercklichen Unter-
 scheid machet/ unter der Verstockung
 Pharaons / damit er sich selbst ver-
 stockt hat/ und unter der Verstockung/
 damit ihn Gott verstocket. Damit
 die Verstockung Pharaons/ damit er
 sich selbst verstocket/ ist von freyem
 Willen Pharaons / und also gesche-
 hen/ daß er sie an und in ihm gewür-
 cket

etet hat; darum sie auch futura vo-
 luntas Pharaonis, der zukünftige
 Wille Pharaons/ von Augustino hie
 genennet wird. Aber die Verstockung
 Pharaons/ so ferne er von Gott ver-
 stocket worden ist/ ist kein vorhergehen-
 der Wille Gottes/ sondern ein Nicht-
 terlicher Wille auff den vorhergehen-
 den und vorgesehenen Willen Phara-
 ons; und keine Wirkung der Ver-
 stockung selber/ sondern nur eine Un-
 terlassung einiger Wirkung. Darum
 sagt Augustinus außdrücklich/ non ad
 operationem DEI, sed ad præscien-
 tiam pertinere, sie gehöre nicht zu der
 Wirkung Gottes/ sondern zu seiner
 Vorwissenheit. Und beschreibet sie also/
 daß sie nicht eine Wirkung der Här-
 tigkeit/ sondern eine Unterlassung der
 Weichmachung der Härtigkeit Pha-
 raons. Quid est enim, sagt er/ indura-
 bo cor, nisi non molliam! Den was
 istts/ ich wil das Herz verstocken/
 als/ ich wil es nicht weich machē.
 Auch ist 3. dieses sehr wol in acht zu
 nehmen/

net
 G
 hei
 ode
 W
 efu
 we
 efu
 wi
 zu
 nie
 sich
 Gi
 sein
 wa
 wi
 no
 son
 S
 hei
 sie
 G
 ein
 ode
 M

nehmen / was Augustinus von der
 Göttlichen præscienz oder Vorwissen-
 heit / und der Göttlichen providenz
 oder Vorsehung außdrücklich meldet.
 Wann er wiederum sagt / die Versto-
 ckung Pharaons seye eine Sache /
 welche nicht zur operation oder Wü-
 ckung Gottes / sondern zu seiner Vor-
 wissenheit gehöre. Womit er klärlich
 zu erkennen gibt / daß Gott dieselbe
 nicht in Pharaon / sondern Pharaon in
 sich selbst gewolt und gewürcket habe.
 Gibt auch zu erkennen / daß Gott in
 seiner Vorwissenheit zuvor gesehen /
 was Pharaon thun / und sich verstopcken
 würde / und darauff ihm erst vorge-
 nommen / dieselbige nicht zuerweichen /
 sondern zum guten zu gebrauchen.
 So beschreibet er auch die Vorwissen-
 heit und Vorsehung dergestalten / daß
 sie selbst kein Vorsatz seye dessen / das
 Gott vor hat / und thun wil : sondern
 eine Wissenschaft / ohne Wirkung
 oder Mitwirkung / dessen was ein
 Mensch ins künfftig thun wolle / und
 werde.

werde. Bey welcher Vorhersehung
und Wissenschaft kein bloßer Will
oder bloßer Rathschluß Platz haben
kan. Und wird dieses weiter beträfti
get mit dem/ das Augustinus ferner
sagt; Hæc prima vox DEI est, qua
futuram voluntatem Pharaonis, sic
ut præviderat, indicabat: Postea
jam inter imbres ipsos miraculorum
dixisse legitur, Ego autem indurabo
cor Pharaonis, ne dimittat populum.
Das ist: Das ist das erste Wort/
mit welchem Gott den zukünfti
gen Willen Pharaons/wie Er ihn
zuvor gesehen/angezeigt hat. Da
Augustinus nicht nur sagt/das Gott
den zukünftigen Willen Pharaons zu
vor gesehen/ und den angezeigt Mosi/
was er seyn würde: sondern er gibt
auch die Ordnung dessen/was Gott
und Pharao thun würden/ deutlich
zu verstehen. Nämlich/ erstlich hat
Gott vorgesehen den Willen und
Nerck Pharaons/ daß er sich selbst
verstocken würde. Hæc prima vox
DEI

DE
Ge
hat
Her
wie
nich
hör
nor
ger
eru
iam
DE
dit
nic
ga
vie
Ge
ne
ge
in
sei
De
ge
De
sto

DEI est, das ist das erste Wort
 Gottes. Postea jam, dar auff nun
 hat er allererst beschloffen/ Ich wil das
 Herr Pharaons verstocken/ das ist/
 wie er es selber auflegt/ Ich will es
 nicht weich machen. Dahin auch ge-
 höret/was er ferner sagt; Pharaonem
 non esse mutandum, & illam omnem
 gentem, quæ post tot verbera, vix
 erutum sibi populum DEI armis et-
 iam insectari conabatur, alta illa
 DEUS providentiæ suæ luce pravi-
 dit: Das ist; Daß Pharao sich
 nicht ändern würde / und das
 ganze Volk / welches nach so
 viel Schlägen dennoch das Volk
 Gottes/ da es ihm kaum aus sei-
 ner Gewalt gerissen war/ verfol-
 gen würde wollen/ das hat Gott
 in dem unergründlichen Liecht
 seiner Vorsehung zuvor gewußt.
 Da hat Gott auch zuvor gesehen und
 gewußt/ daß Pharao und sein ganzes
 Volk sich nicht ändern in ihrer Ver-
 stockung/ sondern sich noch mehr ver-
 härten

härten würden/ also daß sie auch das
 Volck Gottes zu verfolgen sich unter-
 stehen würden. Lieber/ wo bleibet hie
 abermal ein bloßer Will und Rath-
 schluß? Augustinus gedencet nicht
 allein dessen nicht mit einigem Wort/
 sondern seine Göttliche præscienz/
 Vorwissenheit und Vorsehung stoffet
 auch dasselbige gang um/ und kan bey
 ihm nicht stehen. So wird auch in
 diesen Worten keine prædetermina-
 tion oder Vorbeschreckung nicht
 zu finden seyn. Das befindet sich zwar
 wol/ daß Gott/ nachdem Er in seiner
 Vorwissenheit zuvor gesehen hatte/
 was Pharao und die Egyptier thun/
 und darauff verharren und verhärten
 würden/ beschloffen habe ein folgendes/
 daß Er ihre Härteigkeit nicht weich
 machen/ sondern derselbigen zum gu-
 ten Ende gebrauchen wolte/ und dar-
 innen sich auch nicht ändern.

DAS